

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 73 (2011)
Heft: 6: Schule beim Nachbarn

Artikel: Das Schulsystem in den ladinischen Ortschaften
Autor: Verra, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-720317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Schulsystem in den ladinischen Orts

Die ladinische oder rätoromanische Sprache, die einst vom Gotthardpass bis Istrien reichte, ist heutzutage nur mehr in einzelnen Sprachinseln in Graubünden, in Friaul und in den Dolomiten verbreitet.

VON ROLAND VERRA, LEITER DES LADINISCHEN SCHULAMTS IN SÜDTIROL



Die ladinischen Schulen sind in den Tälern Gröden (lad. Gherdëina) und Gadertal (Badia) in den Dolomiten angesiedelt, wo die grosse Mehrheit der Ladiner Südtirols lebt – rund 18'000 Personen. Die Ladiner in Fassa (Fascia), in der Autonomen Provinz Trient, verfügen ebenfalls über eine eigene Schulordnung. Nur sehr geringe Schutzmassnahmen gibt es hingegen für die Ladiner in Buchenstein (Fodom) und Cortina (Anpezo) in der Region Veneto.

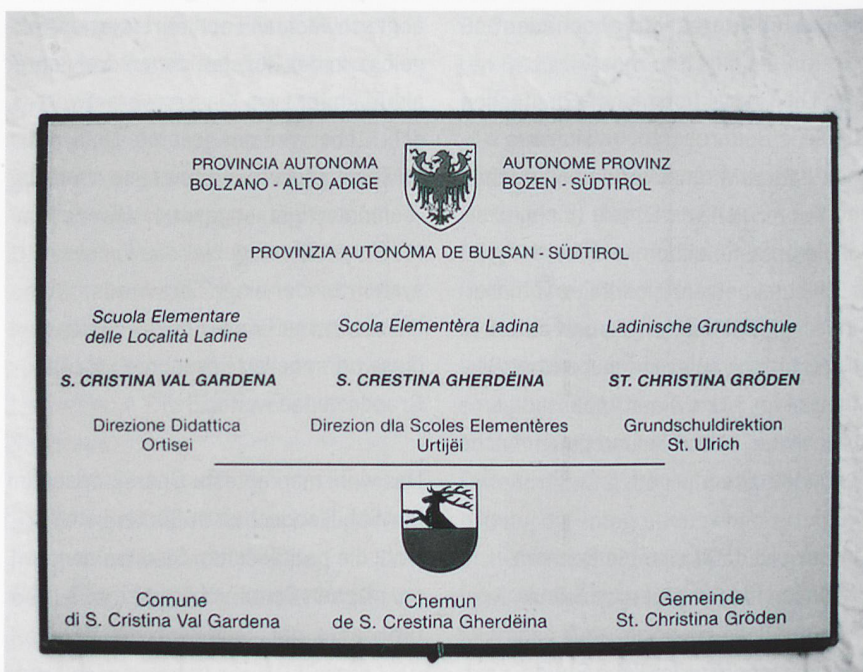
Die erste Schulordnung der ladinischen Ortschaften stammt aus dem Jahr 1948. Endgültig geregelt wurde die ladinische Schulordnung aber erst mit dem 2. Autonomiestatut von 1972. 1996 wurden verschiedene Kompetenzen des Staates im Schulbereich dem Land Südtirol übertragen. Das Land hat primäre Kompetenz im Kindergartenwesen und in der Berufsbildung und regelt diese Bereiche mit eigenen Landesgesetzen.

In den Kindergärten der ladinischen Ortschaften wird grundsätzlich die ladinische Sprache verwendet. Gleichzeitig wird die jeweilige sprachliche Ausgangs-

situation der Kinder berücksichtigt, die – besonders in den touristisch stark erschlossenen Ortschaften – oft zwei Familiensprachen aufweisen kann. Dies schafft mancherorts eine Situation diffuser Mehrsprachigkeit im Kindergarten, die für die Erzieherinnen gleichsam eine Chance und eine Herausforderung bedeutet. Aber auch in beinahe ausschliesslich monolingualen ladinischen Gruppen im Gadertal sind die Kindergärtnerinnen bemüht, durch verschiedensprachige Lieder, Texte und Spiele eine spielerische Form ungezwungener Mehrsprachigkeit zu ermöglichen. Seit einigen Jahren ist man bestrebt, diese spontanen Mehrsprachenaktivitäten systematischer zu betreiben und in ein Erziehungskonzept zu integrieren.

Bei der Einschulung im Alter von 6 Jahren werden die Schüler nach und nach in die Beherrschung der Kulturtechniken in der deutschen bzw. der italienischen Sprache eingeführt. Von der ladinischen Sprache ausgehend erfolgt die Alphabetisierung somit entweder in deutscher oder in italienischer Sprache. Normalerweise ist die Alphabetisierungssprache in Gröden Deutsch und im Gadertal Italienisch. An einigen Grundschulen in Gröden gibt es die Antragsmöglichkeit auf eine ladinisch-deutsche, bzw. ladinisch-italienische Alphabetisierung.

Die ladinische Sprache ist ein eigenes Pflichtfach mit zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden. Sie kann aber auch als Erklärungssprache verwendet werden



Dreisprachige Schul-Beschilderung in Gröden auf Italienisch, Ladinisch und Deutsch

chaften

bei Verständnisschwierigkeiten. Durch diese Regelung nimmt die Verwendung des Ladinischen als Erklärungssprache in den folgenden Klassen merklich ab, je sicherer die Schüler im Gebrauch der eigentlichen Unterrichtssprachen (Deutsch und Italienisch) werden. Ab der zweiten Klasse Grundschule müsste der Unterricht zu gleichen Teilen in deutscher und italienischer Sprache erfolgen. Dies geschieht meistens mit dem Wechsel der Unterrichtssprache von Woche zu Woche. Es gibt aber auch andere Organisationsmodelle, bei denen der Wechsel der Sprachen nach einer Wochenhälfte erfolgt.

Dem Unterricht des Deutschen und des Italienischen sind jeweils fünf Wochenstunden gewidmet; die Verwendung als Unterrichtssprache in den anderen Fächern nicht miteingerechnet. Eine Besonderheit des ladinischen Schulmodells ist auch die Regelung der Sprachen im Religionsunterricht, wofür alle drei

Schulsprachen, unter Berücksichtigung der sprachlichen Zusammensetzung der Klasse, Verwendung finden.

In der Mittel- und Oberschule wird das paritätische Modell anders umgesetzt, indem die Hälfte der Fächer immer auf Deutsch und die andere Hälfte immer auf Italienisch unterrichtet wird. In drei Sprachen wird weiterhin Religion unterrichtet, Ladinisch bleibt Pflichtfach. Englisch ist Pflichtfach in allen Klassen.

Aktuelle Zahlen:

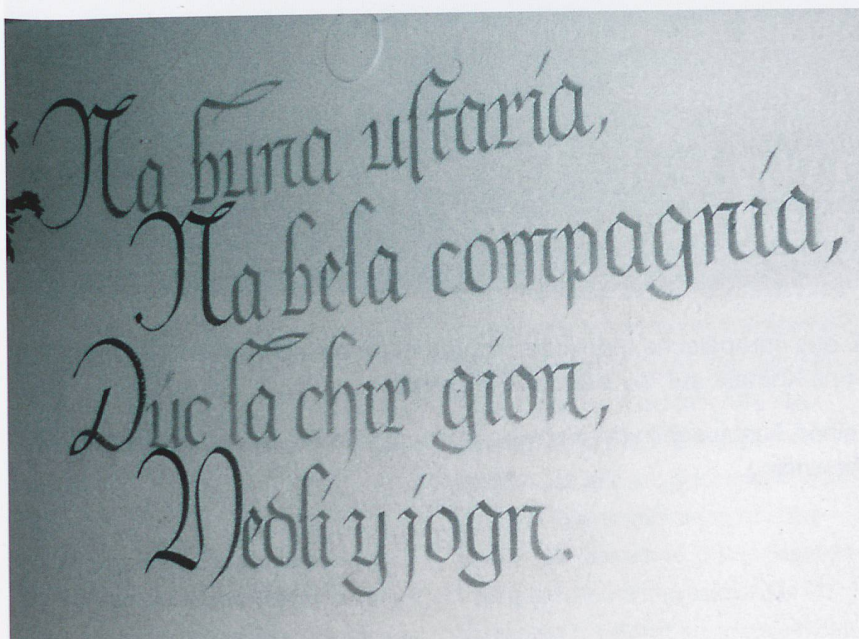
	Anzahl Schüler/innen	Anzahl Schulen
Kindergarten	ca. 800	17
Grundschule	1279	16
Mittelschule	876	5
Oberschule	447	4

Im ladinischen Schulsystem arbeiten insgesamt an die 400 Erzieher/innen, darunter auch pädagogische Mitarbeiterinnen der Kindergärten, spezialisierte

Lehrkräfte für die Integration von Behinderten, Religionslehrer, Sprachlehrer für Ausländerkinder usw. Die Kenntnis der drei Schulsprachen Ladinisch, Deutsch und Italienisch ist eine grundlegende Voraussetzung für den Zugang zu den Planstellen. Für die Verwaltung und Beratung des ladinischen Schulwesens wurde bereits 1975 ein eigenes Ladinisches Schulamt eingerichtet, später ein Ladinisches Pädagogisches Institut, welches sich um die Ausarbeitung von Schulmaterialien und um die Fortbildung der Lehrkräfte kümmert.

Seit 10 Jahren können ladinische Lehramtsanwärter eine eigene mehrsprachige Abteilung der Fakultät für Bildungswissenschaften der Freien Universität Bozen besuchen. Heutzutage wird das ladinische Schulmodell sowohl von der Bevölkerung wie auch von den politischen Entscheidungsträgern akzeptiert und als Bereicherung der Bildungslandschaft Südtirols angesehen. Laut neuerer Erhebungen zeichnet sich das ladinische Bildungswesen auch durch eine starke soziale Integrationsfähigkeit aus, womit Unterschiede in der sozialen Herkunft sich kaum auf die schulischen Resultate auswirken.

Der Beitrag dieses mehrsprachigen Schulsystems zur Erhaltung der ladinischen Sprache und zur Förderung der Entwicklungsmöglichkeiten der ladinischen Bevölkerung in einem mehrsprachigen Umfeld kann nicht unterschätzt werden. Allerdings stellt sich die Frage, wie lange eine kleine sprachliche Minderheit wie die ladinische in einer globalisierten Welt dem Assimilierungsdruck grosser Sprachen und Kulturen vor Ort standhalten kann.



Ladinisch im «Pider», Wengen: Na buna ustaria, na bela compagna, düc la chir gion, vedli y jogn. «Ein gutes Wirtshaus, eine schöne Gesellschaft (Gemeinschaft, Freundeskreis), alle suchen sie gerne, Alte und Junge.»